

Kaiserkrone erhielt, führte er die Regierung der Niederlande noch bis zum Jahre 1495 fort, wo er sie seinem Sohne Philipp, Herzog von Österreich, übertrug. Durch dessen Heirat mit der Erbin der spanischen Krone, Johanna von Castilien, kamen die Niederlande im Jahre 1502 unter österreichisch-spanische Herrschaft.

Die früheren blutigen Kriege mit Frankreich dauerten auch in dieser Periode noch fort. Karl V., der Sohn und Nachfolger Philipps des Schönen, ließ, wie schon früher angedeutet, in Voraussicht eines nahen Krieges mit Frankreich, die Befestigungen von Luxemburg bedeutend vermehren*), die Vorstadt Clausen abbrennen, die Münster-Abtei zerstören und das Schloß auf dem Bock gänzlich demolieren, um eine vorteilhaftere Verteidigung der Festung von dieser Seite zu erzielen und dem Feinde das gedeckte Festsetzen möglichst zu erschweren. Die Glocken der vorerwähnten Abtei, im Gewicht von 93.000 Pfund, wurden bei dieser Gelegenheit zu Kanonen umgeschmolzen.

Im Jahre 1542 brach der längst drohende Krieg wirklich aus. Franz I., König von Frankreich, beauftragte die Herzoge von Orleans und von Guise mit 28.000 Mann in das Herzogtum Luxemburg einzurücken und dasselbe zu erobern. Diese Feldherrn überschritten im Juni 1542 die Grenzen des Herzogtums und erschienen, nachdem sie auf ihrem Wege fast sämtliche Städte und Dörfer verheert hatten, am 29. August vor der Hauptstadt und Festung Luxemburg.

Da die Franzosen auf wenig Widerstand rechneten, so versuchte der Herzog von Guise, nach erfolgter völliger Einschließung des Platzes, gegen den ziemlich weit vorspringenden Turm St. Jost vorzugehen und denselben in Bresche zu legen, was auch vollständig gelang. Die Garnison war dermaßen überrascht und dabei so schwach, daß sie einen Sturm auf die Bresche nicht abzuschlagen vermochte; und da es außerdem an jedem Vorrat an Munition und Lebensmitteln gebrach, eine Hoffnung auf Ersatz ebenfalls nicht vorhanden war, so kapitulierte die Besatzung bereits am folgenden Tage (30. August), worauf die Franzosen in die Festung einrückten.

1542. Überrumpelung durch die Österreicher.

Die Franzosen behielten nach der Einnahme im Monat August 1542 keine Zeit, sich in Luxemburg häuslich einzurichten, denn schon am 9. September desselben Jahres, also 10 Tage später, rückte eine österreichische Armee unter dem Grafen Reinhard von Nassau vor die Festung, vertrieb den Feind aus derselben und zog ohne Schwertstreich in dieselbe ein.

Jedenfalls dürfte hier eine Überrumpelung stattgefunden haben, worüber jedoch keine detaillierten Angaben vorliegen.

1543. Belagerung und Einnahme durch die Franzosen.

Im September des Jahres 1543 erschien der Herzog Karl von Orleans mit einer neuen französischen Armee vor der Festung Luxemburg, um dieselbe zu belagern. Die gegen 4000 Mann starke österreichische Besatzung*), welche jedenfalls einen längeren und kräftigeren Widerstand hätte leisten können, zog sich jedoch schon einige Tage nach Eröffnung der Laufgräben und nach den ersten Kanonenschüssen infolge Kapitulation vom 12. September nach Bastogne zurück, wohin ihr angeblich 179 Bürger gefolgt sein sollen, die lieber ihre Vaterstadt verließen, als sich dem Feinde zu unterwerfen.

Die Franzosen eroberten demnächst das ganze Land, und schon in demselben Monate kam Franz I. selbst nach Luxem-

burg, um sich von den dortigen Verhältnissen persönlich zu überzeugen, bei welcher Gelegenheit er die als nötig erachteten Verstärkungen der Festung anordnete.

1543. Belagerung durch die Österreicher und Entsatz durch die Franzosen.

Kaum waren die Franzosen wieder im Besitz von Luxemburg, so sandte Kaiser Karl V. eine Armee von 15.000 Mann unter dem General von Fürstenberg ab, um die Festung seinem Gegner wieder zu entreißen. Nachdem der Platz von allen Seiten eingeschlossen, und vom 4. November 1543 ab sechs Wochen lang belagert, die Lebensmittel zu mangeln begannen und eine für den Sturm geeignete Bresche zustande gekommen war, entschloß sich die Besatzung in dieser äußersten Not zu kapitulieren. Ehe jedoch die Kapitulation vollständig zustande gekommen war, erschien plötzlich die von der Besatzung längst erwartete Armee unter dem Prinzen Melfi und dem Obersten Brissac, um die Garnison zu entsetzen. Dieselbe zwang die Österreicher zur Aufhebung der Belagerung und zum sofortigen Abzug nach Deutschland.

1544. Belagerung und Einnahme durch die Österreicher.

Die Festung Luxemburg scheint gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wirklich der Spielball zwischen den Niederlanden und Frankreich gewesen zu sein, indem dieselben sich den Platz ein Jahr ums andere zu entreißen suchten.

Karl V., durchaus nicht gesonnen, die Franzosen längere Zeit in dem ungestörten Besitz der Festung zu lassen, entsandte bereits im Monat Mai 1544 eine Armee unter den Befehlen Ferdinands von Gonzaga, Vizekönigs von Sizilien und des Grafen von Fürstenberg nach dem Luxemburgischen, welche am 5. Mai vor dem Platze erschien. Der Angriff erfolgte mit vieler Umsicht und Kraft. Die Garnison unter dem Kommandanten d'Estanges verteidigte sich gleichfalls sehr tapfer, mußte aber schließlich wegen Mangel an Lebensmitteln kapitulieren. Dieselbe zog bereits am andern Tage mit Waffen und Gepäck aus der Festung, worauf die Österreicher dieselbe sofort besetzten.

Nähere Angaben fehlen. Es kann aber hier kaum von einer wirklichen Belagerung die Rede sein, da die Österreicher am 5. Mai vor der Festung erschienen und die Franzosen bereits am andern Tage abzogen. Und dennoch heißt es in den Überlieferungen, daß der Angriff sowohl als die Verteidigung mit Umsicht und Kraft geleitet worden seien.

Die Franzosen wurden bei dieser Gelegenheit nicht allein aus der Festung Luxemburg und dem Lande vertrieben, sondern Karl V. rückte ihnen bis in die Champagne nach und bedrohte sogar Paris.

1556. Bedrohung der Festung durch die Franzosen.

Als Kaiser Karl V. die Kaiserkrone an seinen Bruder Ferdinand abtrat, übertrug er die Erblande seinem Sohne Philipp. Bald nach des letztern Regierungsantritt wurde das Land infolge der frühern Händel zwischen König Heinrich II. von Frankreich und Karl V. wegen Parma und Piacenza in einen neuen Krieg mit hineingezogen. Die Franzosen bemächtigten sich der Städte Metz, Toul und Verdun, durchzogen siegreich das Herzogtum Luxemburg und erschienen endlich vor der Hauptstadt des Landes, um sich schließlich auch in den Besitz dieses Waffenplatzes zu setzen. Hier wurden sie jedoch von dem Grafen von Mansfeld angegriffen und zum Rückzug gezwungen.

(Fortsetzung folgt.)

*) In dieser Periode entstand das bastionierte Tracé der Festung, welches, wie bereits an einer andern Stelle erwähnt, der Richtung der zweiten Ringmauer folgte.

*) Nach andern Nachrichten soll die Garnison nur aus 900 Mann bestanden haben.